

Wohnung	2 fl. 40 kr.
Wohnung	4 „ 20 „
Wohnung	2 „ 10 „
Wohnung	70 „

Wohnung	11 fl. — kr.
Wohnung	5 „ 50 „
Wohnung	2 „ 75 „

Bei Bestellung des Monats vierteljährlich 26 fr., monatlich 9 fr.

Ergeben Nummern 6 fr.

# Tagblatt.

Für die einseitige Zeitspalt 3 fr. bei zweimaliger Einschaltung 5 fr. dreimal 7 fr.

Inserationsstempel jedesmal 20 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 287.

Freitag, 13. Dezember 1872. — Morgen: Spiridion.

5. Jahrgang.

## Die Lösung der Krisis in Preußen.

Die Abstimmung über die Kreisordnung im Herrenhause am 7. d. war, wie aus den Andeutungen der Berliner Blätter verständlich genug hervorgeht, das „eigenste Werk des Königs“ und das Resultat seines persönlichen Eingreifens in die Agitationen der Gegner des Gesetzes. Es ist offenbar das ganze Gewicht der Autorität des Könighums sammt der Androhung aller praktischen Consequenzen einer Aufsehnung gegen dasselbe in die Wagschale geworfen worden, und da mußten natürlich bei vielen „Königstreuen“ Herren die conservativen Prinzipien und der feudale Trotz zu leicht befunden werden. Am deutlichsten spricht sich über den Antheil des Monarchen an dem Resultate der Abstimmung die „National-Zeitung“ aus, indem sie schreibt: „Schon ueulich, am Montag abends, als es galt, dem nun zur Thatsache gewordenen Pairschub die besten Seiten abzugewinnen und die vorhergegangenen Erscheinungen zu erklären, haben wir auf das persönliche Eingreifen unseres Königs hingewiesen, um der vielfach hervorgetretenen Misstimmung und Enttäuschung durch den Hinweis auf die schuldige Rücksicht auf den König zu begegnen. Um den Gang der Ereignisse zu erklären, ist in der That in Preußen die Persönlichkeit und das Eingreifen des Königs ein äußerst wichtiges Moment, und es wird bis jetzt sogar als Staatsprinzip aufgestellt und gewollt, daß dem so sein soll. In England oder in Belgien ist allerdings das Königthum eine Maske, welche das Ministerium oder die Parlamentsmajorität vorbindet, um dadurch Ehrfurcht für sich in der Volksmasse zu erwecken und um hinter der Maske politische Grundsätze und Action wechseln zu können und doch dabei die Continuität des Staatswillens zu wahren. In Preußen aber ist das Königthum keine Maske und will es nicht sein, sondern in Fleisch und Blut im Staatsleben sich geltend machen. Das Wort Friedrich Wilhelms IV.: „In Preußen muß der König regieren“ ist — man kann die Thatsache bedauern, aber nicht weglegen — bis jetzt eine Wahrheit, nicht bloß im Gegensatz zu dem Parlament, sondern auch im Gegensatz zu den Ministern. Es sind bei uns in Preußen noch nicht die Minister, welche die Staatsperson des Königs decken — nur Graf Schwerin hatte in dieser Beziehung den ersten ehrenhaften Versuch gemacht — sondern von den Ministern wird fortwährend der König vorgeschoben, um mit seiner Autorität und seinem Willen Erfolge für ihr Handeln zu erzielen, und zwar unterscheidet sich in dieser Beziehung Fürst Bismarck auch jetzt noch (in früherer Zeit gewiß nicht) kaum in irgend etwas vom Grafen Eulenburg oder einem andern Minister. Und in der That ist die ganze preußisch-deutsche Geschichte seit 1858 bis in ihre Einzelheiten, die innere wie die auswärtige Politik, und ihr so verschiedenartiges Gesicht vollkommen unverständlich ohne Kenntnis der Individualität unseres Königs. Und wenn vor 14 Tagen es möglich war, daß ein Mann wie Herr v. Scherw in der gegenwärtigen Krisis den Staatsmann spielen konnte, so

ist dies ebenso aus Verhalten und Stellung unseres Königs zu erklären, wie er ausschlaggebend gewesen ist, wenn heute im Herrenhause die Kreisordnung unverändert mit 114 gegen 87 Stimmen angenommen wurde. Die Berechnungen, welche innerhalb der neuen Fraction bis zuletzt angestellt wurden, ließen eine so große Mehrheit nicht erwarten. Zum Theil ist darauf von Einfluß gewesen, daß die polnische Fraction dem an sie ergangenen Aufgebote gegen das Gesetz bis jetzt keine Folge gegeben hat. Trotz des Ausbleibens dieser Mitglieder und der Berufung der 24 neuen wäre die Majorität nicht erzielt worden, wenn nicht von denjenigen Mitgliedern, welche im October gegen die Kreisordnung gestimmt haben, ein Theil heute ein entgegengesetztes Votum abgegeben hätte. Wieviel und welche Mitglieder dies gewesen sind, wird erst nach Eingang des officiellen Sitzungsprotokolls festgestellt werden können. Ein Vorwurf ist diesen Mitgliedern gewiß nicht zu machen, sei es nun, daß sie in besserer Einsicht in die Staatsbedürfnisse ihre Meinung geändert oder aber weislich sich der Grundlage erinnert haben, auf welcher sie überhaupt nur zu einer entscheidenden Stellung im Staate gelangt sind.“

## Politische Rundschau.

Laibach, 13. Dezember.

**Inland.** Das kaiserliche Handschreiben vom 10. d., womit in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867, § 5, die Ernennung von elf neuen Herrenhausmitgliedern erfolgte, findet in der verfassungstreuen Presse die freundlichste Beipredung. Werden doch dadurch die Lücken, welche der Tod in die Reihen unserer Pairkammer gerissen, durch Berufung von Männern ausgefüllt, welche treu zur Verfassung stehen und den im Zuge befindlichen Reformen ein warmes Interesse entgegenbringen. Die Maßregel ist bei der verfassungs- und fortschrittstreundlichen Haltung unseres Herrenhauses keineswegs im Sinne des preußischen Pairschubes gemeint, sondern nur zur Ausfüllung der vorhandenen Lücken, wobei die Krone bemüht war, die einzelnen Kronländer möglichst zu berücksichtigen, die entstandenen Lücken durch Landsteute der Vorgänger auszufüllen und die theilweise Vermehrung unter gewissenhafter Prüfung der Verfassungstreue eintreten zu lassen.

Die Entscheidung der Sprachfrage in dem jüngst gekennzeichneten Sinne hat in den zunächst beteiligten Kreisen der Deutschen in Ungarn große Misstimmung hervorgerufen. Noch geben sich zwar die Deutschen in Pest-Ofen der Hoffnung hin, das Oberhaus werde, den Ansichten Deaks und der besseren Ueberzeugung folgend, den Sprachzwang nicht gutheißen. Die Hoffnung dünkt uns eine sehr geringe, wenn nicht ganz vergebliche. Die magyarischen Junker, welche in der Magnatenafel das große Wort führen, sind allerdings ihrer Mutterprache kaum mächtig und benötigen mit Vorliebe — selbst in Ausschlußberathungen, wo man so ganz unter sich ist — die deutsche Sprache; nach außen aber heißt's patriotisch sein,

und natürlich ist's patriotisch, alles deutsche zu verdrängen.

**Ausland.** Die Stimmung in Preußen hat vollständig umgeschlagen und die liberale Partei blickt wieder mit Zuversicht in die Zukunft. Es war weniger das Ergebnis der Abstimmung über die Kreisordnung im Herrenhause, welches Freude im Lande verbreitete, als die letzte Rede des Grafen Eulenburg. Sein Wort: „Der mächtige Baum, zu dem Preußen emporgewachsen, sproßt aus einer freisinnigen Wurzel,“ hat durchgeschlagen und ebensoviel Entgegen in den Reihen der Feudalen als Freude im Volke erregt. Alle Berliner Blätter sind plötzlich umgewandelt und wünschen der Regierung Glück; den Reichsfeinden und Particularisten ist der Spaß verdorben worden. Wie innig die Ultramontanen mit den Feudalen jetzt verwachsen sind, kann man daraus entnehmen, daß die fromme „Germania“ alle von den Mitgliedern der äußersten Rechten des Herrenhauses in der Schlußdebatte über die Kreisordnung gehaltenen Reden zur Erbauung ihrer Leser im Wortlaute bringt. Uebrigens wird von allen Seiten bestätigt, daß man in den Reihen der Linken des Herrenhauses über den Ausgang der Debatte in Ungewißheit war und die Majorität nicht so groß berechnet hatte.

Ueber die vielbesprochene Kirchenschließungsaffäre in Posen dringen jetzt durch Vermittlung der posener Zeitungen einige aufklärende Einzelheiten in die Oeffentlichkeit. Der ziemlich unklare Wortlaut der Depesche, welcher von „der Regierung gehörigen,“ und der ebenfalls nicht ganz klare Commentar der „National-Zeitung,“ welcher von „von der Regierung ressortirenden“ Kirchen sprach, ließ die Verfügung der posener Behörden weitgehender erscheinen, als sie in der That war. Sie bezog sich lediglich auf die mit staatlichen Unterrichtsanstalten verbundenen Kirchen, also auf die in Gymnasien, Realschulen und Seminarien für den 8. Dezember angesagten Gottesdienste, und gelangte in der Form eines Verbotes sowohl an die Religionslehrer, denen an diesem Tage das Messetlesen untersagt wurde, wie an die Schüler, die unter Androhung von Schulstrafen aufgefordert wurden, den Gottesdienst zu meiden. Die Directoren der betreffenden Schulanstalten verlasen das Verbot, das ihnen, soweit es Anstalten außerhalb Posens betraf, auf telegraphischem Wege zugeht. Weitere Kreise wurden somit von der Maßregel nicht betroffen, und so erledigt sich auch jede Conjectur über den Umfang derselben.

Während sich die größtentheils monarchische Commission der französischen Nationalversammlung an die Sisyphus-Arbeit der Verfassungsreform macht, haben die Republikaner, indem sie das Land im Wege eines Manifestes zu einem Petitionssturm für Auflösung der National-Versammlung auffordern, einen kühnen und energischen Schritt vorwärts gethan. Die gemäßigte, ernste und würdevolle Sprache des Manifestes wird auch die Feinde der Republikaner ent Waffen. Diese Feinde werden ebenso wie die Regierung, da keine

der Constitutionen, welche jemals in Frankreich bestanden, das Petitionsrecht der Privaten verbietet, ruhig zusehen müssen, wie das französische Volk, kraft seiner Souveränität, die Bausteine jener Scheinbasis nach und nach zerbröckeln wird, auf der die versäulter Kammer ihre ephemere Existenz ins Unendliche verlängern wollte. Das Verbot des pariser Polizei-Präfecten Renault, demzufolge eine große Anzahl von Petitionsbogen von Polizei-Agenten confisciert wurde, bezieht sich nur auf Aufstellung der Petitionen in Schanklokalen. Wie der „Avenir National“ berichtet, soll die Dreißiger-Commission als Antwort auf den im Zuge befindlichen Petitionssturm einen Antrag vorbereiten, welcher wahrscheinlich den 1. Jänner 1873 als den Tag der Auflösung der Nationalversammlung festsetzen wird.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Local-Chronik.

(Eilfte Landtagsitzung) am 7ten Dezember. (Fortsetzung.) Bei der Wiederaufnahme der Sitzung nach 5 Uhr erstattet Dr. Costa statt Bleiweis Bericht über den Adressenwurf und beantragt, derselbe möge en bloc angenommen werden, er habe dem, was Bleiweis bei der Begründung vorgebracht, nichts weiter beizufügen. In der Generaldebatte spricht zuerst Baron Apfaltrer gegen die Adresse im Namen der Minorität. Die vorliegende Adresse — faßt er — enthält zwar drei Punkte, über die Grundentlastung, über die Steuerregulierung und das Eisenbahnwesen, in welchen wir mit der Majorität unsere Wünsche theilen, wenn wir auch an dem Wortlaut hier und da Änderungen anbringen möchten, auch würde sie gern in den Ausdruck der Gesühle der Loyalität und Ergebenheit gegen den Monarchen einstimmen, da sie ebenfalls davon durchdrungen sei. Diese drei Punkte durch besondere Beschlüsse des Hauses zur Kenntnis der Regierung zu bringen, halte er für überflüssig, da desfalls bereits Beschlüsse vorliegen. Für den besondern Ausdruck der Loyalität und Ergebenheit gegen den Monarchen werde sich heute noch eine andere Gelegenheit bieten. Was die eigentliche Tendenz dieser Adresse betrifft, so hat die Minorität schon anderwärts die Gelegenheit wahrgenommen, ihren Standpunkt zu kennzeichnen, darum genüge es, sich darauf zu beziehen. Deshalb beantrage er im Namen der Minorität Uebergang zur Tagesordnung. Gegen den Adressenwurf, wie er vorliegt, spricht noch in sehr erregter Weise Dr. Rozlag, er nennt dieselbe geradezu einen von Dr. Costa stümperhaft abgefaßten „Schreibebrief“, „schlechterdings unwürdig, um als Ausdruck der Landesvertretung vor den allerhöchsten Thron zu gelangen. Costa richtet noch einen recht kläglichen Appell an seine Gesinnungsgenossen, ihn nicht im Stiche zu lassen und ja gewiß für die Adresse zu stimmen. Daß die Minorität gegen dieselbe stimmen werde, das wisse er, er brauche demnach den Entwurf gegen dieselbe nicht zu verteidigen; von den nationalen Abgeordneten aber erwarte er, daß sie keine Verschämtheit in dieser Angelegenheit zeigen und einmüthig für dieselbe einstehen werden. Vor der Abstimmung verliest der Landeshauptmann eine Zuschrift des nationalen Abgeordneten und Handelskammerpräsidenten B. C. Supon, worin er erklärt, daß er sein Mandat niederlege, weil er mit manchen Punkten der Adresse nicht einverstanden sei. (Er hatte sie aber tagezuvor unterschrieben!) Bei der Abstimmung wurde die Adresse unverändert angenommen. Gegen dieselbe stimmten Rozlag und Svetec, der Abstimmung enthielt sich Kosler. Es erfolgt sodann die Bornahme zweier Wahlen in den Reichsrath. Aus der Curie der Städte und Märkte wird Abgeordneter Horak mit 19 Stimmen gewählt. Aus dem Curie der Landgemeinden wird Costa mit 18 Stimmen gewählt. Rozlag erhielt 14, Jarnik, Svetec, Plarrer Pintar je 1 Stimme. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Sodann wird in die Grundsteuer Regulierungskommission Baron Apfaltrer gegen den von der nationale Parteien candidierten Schollmayer gewählt. — Eine erregte Debatte veran-

lastete noch der letzte Gegenstand der Tagesordnung, der Bericht des Schulausschusses über die Ernennung des Dr. Mrhal zum Mitgliede des krainischen Landeschulrathes. Costa als Berichterstatter bezeichnet diese Ernennung als eine schwere Verletzung des § 35 des Schulaufsichts-Gesetzes für Krain. Derselbe räume dem Landesauschusse das Recht ein, der Regierung zwei Mitglieder aus dem Lehrstande für den Landeschulrath vorzuschlagen. Der Minister für Cultus und Unterricht habe bei Ernennung des Dr. Mrhal den Landesauschuss nicht befragt, also das Gesetz umgangen. Er beantrage, der Landtag möge gegen diesen Vorgang Verwahrung einlegen und den Landesauschuss mit den weiteren Schritten in dieser Angelegenheit betrauen. Jarnik spricht für den Antrag. Es liege ein offener Verfassungsbruch vor, er erwarte von den liberalen Abgeordneten, daß auch sie für den Antrag des Schulausschusses stimmen werden, es handle sich um die Wahrung des Gesetzes, nicht um eine Parteilageangelegenheit. Der Landespräsident ergreift das Wort, um zu beweisen, daß der Standpunkt der Regierung ein vollkommen gesetzlicher sei. Der § 35 räume dem Landesauschusse das Vorschlagsrecht ein, die Regierung habe die Pflicht, dieses Recht zu beachten und die Vorschläge des Landesauschusses bei Ernennungen in den Landeschulrath eingeholen. Sie ist auch dieser Pflicht strengstens nachgekommen. Zweimal hat der Minister eine nicht genügende, vom Landesauschusse vorgeschlagene Persönlichkeit zurückgewiesen. Weil man ihm wiederholt nur ungeeignete Persönlichkeiten genannt, habe natürlich der Minister von seinem Vorschlagsrecht — denn auch er besitzt ein solches — gesetzlichen Gebrauch gemacht, und Dr. Mrhal ist vom Kaiser zum Landeschulrath ernannt worden. Im angezogenen Paragraphen heiße es nicht, die Ernennung habe auf Grundlage des Vorschlages zu geschehen, welchen der Landesauschuss mache, sondern der Regierung ist ebenfalls ihr Vorschlagsrecht gewährt.

(Schluß folgt.)

(Die slovenischen Abgeordneten und das „Vaterland.“) Wie das „Vaterland“ versichert, würde Wien nicht des Stückes theilhaftig werden, in seinen Straßen den großen Costa wandeln zu sehen, der sie oft, ein schwarz-roth-goldenes Band über der weißen Weste, abgetreten hat. Die slovenischen Abgeordneten würden strafen. Nun hat zwar der krainische Landtag bei Bornoahme der Erbschaften gerade Dr. Jarnik fallen gelassen, der, abweichend von dem Verfahren seiner Landsleute, seinen Sitz im Reichsrath nicht einnahm; aber die Ersetzung Jarniks durch Costa soll, dem „Vaterland“ zufolge, nur die Demüthigung der Junglovenen bezwecken, so da nicht immer mit der geforderten Dienstfertigkeit dem Clerus gehorchen. Ganz freilich scheint das „Vaterland“ seinen eigenen Worten nicht zu glauben. Es gibt zu, daß die krainischen Abgeordneten noch keinen Clubbeschluss über Erscheinen oder Nichterscheinen in Wien gefaßt haben, und es polemisiert gegen den Gedanken, den Reichsrath erst nach Einbringung der Vorlage über die Wahlreform zu verlassen. Die Polemik wäre doch das Einrennen einer offenen Thür, wenn das „Vaterland“ die Wahrheit gesprochen hätte.

(Für die freiwillige Feuerwehr.) Herr Korn, Schieferdecker, hat der freiwilligen Feuerwehr den Betrag von 2 fl. 50 kr. und dem Kronenvereine der Feuerwehr den Betrag von 2 fl. 50 kr. gespendet.

(Geologische Aufnahme.) Im Auftrage des Ackerbauministeriums war Herr Berggrath Stur in Jozia, um dem Oberberggrafen Lipold bei dessen umfassen den Studien über die verwickelten geologischen Verhältnisse des Thalesfelds von Jozia behilflich zu sein. Durch die Auffindung zahlreicher verschiedenen Horizonten angehöriger Petrefacten, deren Bestimmung Herr Stur durchführte, hat die Kenntnis dieses Gebietes erhebliche Fortschritte gemacht. Einer größeren zusammenhängenden Arbeit Lipolds darf man für die wiener Weltausstellung entgegensehen.

(Schulnachrichten.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat die Ansicht, daß eine

allgemeine Volksschule durch Erweiterung auf acht Klassen sofort eine Bürgerschule wird, als nicht begründet im Reichsvolksschulgesetze bezeichnet und ferner erinnert, daß das von einer Privatvolksschule einmal erworbene Oeffentlichkeitsrecht weder durch eine Vermehrung, noch durch eine Verminderung ihrer Schulklassen an und für sich alteriert wird, beziehungsweise für neu hinzugefügte Schulklassen neu erworben werden muß; die Schulbehörden haben vielmehr lediglich den Beruf, in Fällen, wo ihnen Änderungen in der innern Organisation von Privatschulen angezeigt werden, zu prüfen, ob die Bedingungen des Oeffentlichkeitsrechtes noch fortbestehen oder nicht, und im letzteren Falle die Entziehung dieses Rechtes in Antrag zu bringen. Da es dem niederösterreichischen Landeschulrath bekannt ist, daß wehrfach die Meinung herrscht, eine Volksschule könne nur als eine höchstens fünfklassige Lehranstalt eingetrachtet werden, so sollen die Bezirksschulräthe im Hinblick auf die Erklärung des Ministeriums dahin Einfluß nehmen, daß an zahlreich besuchten Volksschulen, wo die Bedingungen zur Aktivierung von acht Klassen vorhanden sind, dieselben dem Gesetze und jener Erklärung entsprechend eingerichtet werden.

(Erster allgemeiner Beamtenverein der österr. ung. Monarchie.) In der Lebensversicherung-Abtheilung des Vereines gelangtem im Monate November d. J. 586 neue Beiträge über ein Kapital von 510 000 fl. und jährl. Rente per 600 fl. zum Abschlusse. Eingereicht wurden 594 Anträge über 620 300 fl. Kapitalien und 1800 fl. Renten. Der Gesamtstand der Versicherungen betrug am 30. v. M., nach Abrechnung aller Erlösungen fl. 14 936,328 Kapital und Rente 352 82 fl. Durch Todesfälle erloschen seit Beginn d. J. 164 Verträge mit 122,650 fl. Kapital. Die Prämieeneinnahme war pro November mit 37,700 vorgezeichnet. Es wuchsen dem Vereine zwei neue Localauschüsse, einer unter der Bezeichnung „Staatsbeamten-Consortium“ in Wien, der andere zu Lobositz in Böhmen zu, ferner hat der Localauschuss Teischen-Bodenbach auch ein Spar- und Vorschußconsortium aktiviert. Endlich ist zu bemerken, daß auch unter dem Clerus sich eine Bewegung kundgibt, um ein solches Consortium des Beamtenvereines für die Standesgenossen ins Leben zu rufen.

### Aus dem Vereinsleben.

(Constitutioneller Verein in Laibach.) (Fortsetzung.) Einen dringenden Nothschrei ließ aus verschiedenen Landestheilen das Verkehrsleben auf den öffentlichen Stagen ertönen.

Das auf dem Prinzip der Autonomie ruhende Straßenconcurrentengesetz vom Jahre 1864 und die von demselben eingeführten Concurrentenstraßen-Comités erwiesen sich in der Handhabung nicht genügend für eine rasche und wirksame Executive, sowohl was die Anordnung und Verteilung der Arbeit, als die Aufbringung der nöthigen Kosten und endlich die Vollziehung der aufgetheilten oder auferlegten Leistungen betrifft.

Auch die Einflußnahme der politischen Behörden schien gelähmt durch die Bestimmung, daß nur Unschadbarkeit oder ein die Sicherheit der Passanten gefährdender Zustand der Straßen sie zur Einschreitung competent mache.

Das veranlaßte den Landesauschuss zur Vorlage eines modificierten Bezirks- und Gemeindefraßen-Gesetzes; nebst einer genauen Regelung der Concurrenten ist in demselben einerseits dem Bezirksstraßencomité eine bestimmte Competenz gegen die Gemeinden eingeräumt, denen in betreff der Arbeit specielle der Kontraktleistungen durch die Contribuenten die nähere Anordnung und Ausführung übertragen ist, wogegen sie aber auch für den Vollzug verantwortlich erscheinen; andererseits wird beabsichtigt, auch den politischen Behörden ein directes Eingreifen zur Abstellung von Uebelständen im Straßenwesen einzuräumen. Diese letztere, einem profanen Bedürfnisse bühiger Erfahrungen entsprungene Aenderung mußte aber im Landtage der ängstlichen Rücksicht auf die

Wahrung der Autonomie weichen; die politischen Behörden sind nach wie vor auf jene äußersten Fälle der Straßenvernachlässigung beschränkt und nur auf kräftige Unterstützung der Straßenausschüsse bei Eintreibung der Strafgebühren angewiesen. Mögen also diese autonomen Organe desto kräftigeren Gebrauch machen von ihrem im Landtage obenan gestellten Wirkungskreise.

Ein zweites, die Concurrenz zu den Bahnhöfen, Zufahrtstraßen regelndes Gesetz mit einer Dreitheilung der Kosten zwischen Bezirk, Gemeinde und Bahnunternehmung hat ohne Zweifel ein bei der Laibach-Tarvisbahn lebhaft gefühltes Bedürfnis erfüllt; hoffentlich werden noch andere Bahnanlagen in Krain diesem Gesetze praktische Anwendung eröffnen.

Auch die finanziellen Verhältnisse des Landes boten dem Landtage reichen Stoff der Thätigkeit. Neben den 1873er Voranschlägen und 1871er Rechnungsabschlüssen des Landes, des Grundentlastungs- und der zahlreichen Erfindungsfonde war die Besteuerung des Landes für Landeszwede, die Regelung des Grundentlastungsfondes im Verhältnis zum Staate einerseits, sowie die richtige Durchführung des Gesetzes über die Grundsteuerregulierung andererseits der Gegenstand eingehender Erwägungen.

Mit 40 Perz. zu den directen und mit 20 Perz. zu den indirecten Steuern beschlossene Zuschläge, wovon die Hälfte für Grundentlastungs-, die andere Hälfte für Landesfondserfordernisse zu dienen hat, sind ein nicht sehr erfreuliches Symptom für unsere Landesfinanzen.

Noch viel schwerwiegender ist aber das Bild, welches unsere Finanzen in Rücksicht auf den krain. Grundentlastungsfond bieten. Die Perspective, welche dessen Zukunft bei Fortdauer der jetzigen Sebarungsweise eröffnet, muß geradezu trostlos genannt werden. Die krain. Grundentlastungsschuld betrug ursprünglich nicht volle zehn Millionen. Sie sollte im Wege der Verlöbung der Grundentlastungsschuld während der 30jährigen Tilgungs- und Rückzahlungperiode vom Jahre 1856 bis 1895 allmählig abgetragen werden aus Zuflüssen, welche die Kapitals- und Zinszahlungen der Verpflichteten, die Landemalkapitale und Zinszahlungen des Staates, ferner die für Grundentlastungszwede bestimmten Landesmittel (Steuerzuschläge) bieten, endlich, soweit dies alles nicht genügt, verzinsliche, am Schlusse obiger Periode rückzahlbare Vorschüsse des Staates.

Es zeigte sich bald, daß diese letztere Zahlungsquelle, nämlich die Staatsvorschüsse in einem unvorhergesehenen Maße, und zwar so bedeutend notwendig werden, daß von einer Möglichkeit ihrer Verzinsung bis zum Jahre 1895 keine Rede sein könnte; und es wurde daher dem Grundentlastungsfonde diese Verzinsung bis zum Jahre 1895 erlassen.

Schon jetzt betragen diese Vorschüsse über 700 000 Gulden. Bedenken Sie aber, daß im Jahre 1896 die Einzahlungen der Verpflichteten ganz aufhören werden, daß die Amortisationsquoten des Tilgungsplanes von Jahr zu Jahr steigen, so wird es Sie nicht wunder nehmen, zu hören, daß im Jahre 1895 die Vorschüsse, welche der Staat bisher dem krain. Grundentlastungsfonde gegeben hat und deren Rückzahlung sohin dem Letztern obliegen wird, nicht viel weniger als acht Millionen betragen werden.

Es ist nicht hier und nicht heute am Platze, des näheren in diese Angelegenheit einzugehen; sie ist jedenfalls die jetzt wichtigste finanzielle Sorge des Landes; es muß dabei offenbar auf Reichshilfe, auf Subventionen aus Staatsmitteln bauen; in diesem Sinne lauten auch, nebst den äußersten Anstrengungen, die das Land selbst durch eine Reihe von Jahren zu machen haben wird, die Beschlüsse des Landtages; und ich constatiere zum Troste nur die eine Thatsache, daß das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes durch eine bezügliche Resolution dem Lande Krain diesfalls auf halbem Wege schon entgegengekommen ist, was nämlich das Prinzip der nicht rückzahlbaren Staatssubvention betrifft.

Die Sicherung des Vollertrages der Verzehrungssteuerzuschläge des Landes ist ebenfalls ein

nicht unwesentlicher Theil der nöthigen Finanzsorge gewesen; während eine Reihe von Resolutionen, welche der Landtag in Bezug auf die Thätigkeit der Grundsteuerregulierungs-Commissionen im Lande faßte, dahin zielen, deren Thätigkeit frei zu halten von hervortretend fiskalischen Nozimen.

Die Steuerbefreiung der auf Selbsthilfe beruhenden Gewerbsgenossenschaften, dieser auf finanzielle und wirtschaftliche Kräftigung des Kleingewerbes zielenden Vereine, ward zum Gegenstande einer Petition des Landtages an die Regierung gemacht.

Die zwei Projecte zur Hebung des Landwirtschaftsunterrichts mittelst einer Obst- und Weinbauerschule in Slap im Wippacherthale und einer Ackerbauerschule in Unterkrain erfuhren sehr getheilte Beurtheilungen.

Nur das erstere hatte schon concrete Gestaltung auf Grundlage des Anerbietens des Grafen Panthieri genommen, das erwähnte Gut dem Lande auf dreißig Jahre zur unentgeltlichen Benützung zur Verfügung zu stellen, während die Ackerbauerschule erst in dem Stadium sich befindet, daß ein nicht unbedeutender Grundbeitrag (von 30.000 fl.) zum Ankaufe eines noch zu ermittelnden Gutes, sowie eine Jahresdotacion von 2400 fl. aus Reichsmitteln beim Ackerbauministerium erwirkt werden soll.

Die Anhänger der unterkrainer Ackerbauerschule bildeten also insoferne eine Opposition der slaper Schule, als sie die letztere — sie weisentlich nur als eine Spezialschule für den wippacher Bezirk auffassend — als ein Erschweren des Zustandekommens jener Ackerbauerschule ansahen, insoferne die Staatssubvention der slaper Schule eine ergibige für Unterkrain beeinträchtigende wüchste, auch die Landesmittel nach beiden Seiten zugleich nicht genügen dürften.

In letzter Beziehung machten auch die Rechtsverhältnisse in Betracht des mit 6000 fl. hypothecierten und mit dem Substitutionsfonde behafteten Gutes Slap die meritorische Erledigung schwierig, so daß schließlich auf dieses Project nur bedingungsweise mit entsprechendem Auftrage an den Landesauschuß vorgegangen werden konnte.

(Schluß folgt.)

Eingelendet.

## Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuß beehrt sich hiemit, die Herren Vereinsmitglieder zu der Samstag den 21. Dezember l. J. abends 8 Uhr im Casino-Glaspalast stattfindenden

## Verfassungsfeier

höflichst einzuladen.

Die Anmeldungen zur Theilnahme am Festbankette (Couvert ohne Getränke 80 kr.) bittet man längstens bis Donnerstag den 19. Dezember l. J. an die Expedition des „Laibacher Tagblatt“ (Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg) zu richten.

Laibach, am 12. Dezember 1872.

## Der Ausschuß des const. Vereins.

### Witterung.

Laibach 13. Dezember.

Anhaltend bewölkt, nachmittags etwas gelodert, schwacher Ostwind. Wärme: Morgens 6 Uhr + 3.6°, nachmittags 2 Uhr + 3.4° C. (1871 — 8.8°, 1870 — 5.0). Barometer im Steig n. 739.74 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 6.8°, um 7.6° über dem Normale. Der gestrige Niederschlag 15.00 Millimeter.

### Theater.

Heute: Dritte und letzte Gastvorstellung der Frau Emma Schenk-Ullmayer, Mitglied des Stadttheaters in Graz.

### Blaubart.

Romische Operette in 3 Acten und 4 Bildern von Offenbach.

### Personen:

König Bobche	Dr. Aufim.
Königin Clementine, seine Gemalin	Frl. Krojed.
Prinzessin Hermia	Frl. Kottau.
Prinz Saphir	Dr. Carobe.
Graf Dolar	Dr. Widauer.
Alvarez	Dr. Bauer.
Ritter Blaubart	Dr. Burchardt.
Boulotte, eine Bäuerin	Frl. Schenk-Ullmayer.
Popolany, geheimer Alchymist in Blaubarts Diensten	Dr. Räder.

**Lose der III. ungar. Staatswohltätigkeitslotterie,**  
Ziehung am 27. Dezember a. c., Haupttreffer 40.000 fl. in Gold, à 2. 23. fl. 2.50 und Promessen für die Lose am 2. Jänner l. J. stattfindende Ziehung der Credit-Lose  
à 2. 23. fl. 3.50 und 50 kr. Stempel, sind zu beziehen durch **Rudolf Fluck,**  
Reichshof, Graz, Sackstraße Nr. 4. (711-10)

**Angetommene Fremde.**  
Am 12. Dezember.  
**Elfsant,** Metzger und Wirtler, Inweilner, Wien, — Kengyel, Getreidehändler, Raufsch. — Tauscher, Raufsch. — Dopfenhändler, Wien. — Jinnitt, Banunternehmer, Fiume. — Marinetti, Triest. — Bizzarro, l. f. Rajer, Wien. — Gregelmann, Matland — Madnie, Planina. — Ortner, Notar, Lintal — Drost, Wien.  
**Stadt Wien.** Adamy, Rtm., Prag. — Daria, Fiume.  
**Hotel Europa.** Janber, Wien.

Haupt-Gewinn ev  
300.000 Mark  
Neue deutsche  
Reichs-Währung.

## Glücks-Anzeige.

Die Gewinne  
garantiert  
der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **3 Millionen 400.000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 69.000 Lose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 300.000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 100 000 Thaler Pr. Crt., speziell Mark Crt 150 000, 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 2 mal 20 000, 3 mal 15 000, 5 mal 12 000, 1 mal 11 000, 12 mal 10 000, 11 mal 8000, 10 mal 6000, 22 mal 5000, 5 mal 4000, 64 mal 3000, 122 mal 2000, 265 mal 1500, 1200 S 1000, 714 mal 500, 300 S 200, 16.408 mal 110 S 100, 18 340 mal 50, 20, 13, 10 S 5 Mark, und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den 18ten und 19. Dezember d. J.

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Orig.-Los nur 3 Guld. 30 kr.  
das halbe dto. nur 1 Guld. 65 kr.  
das viertel dto. nur — 85 kr.

In Banknoten, und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotene Promessen) gegen frankierte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strenger Verschwiegenheit.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.,**

Bankier- und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

(722-4)

**Gedenktafel**

Über die am 17. Dezember 1872 stattfindenden Dictationen.

- 3. Feilb., Eise'sche Real., Pöbbsitz, B.G. Reifnis.
- 1. Feilb., Eise'sche Real., Kerschinn, B.G. Eschneabl.
- 1. Feilb., Gortens'sche Real., Munkendorf, B.G. Gurtfeld.

**Telegramme.**

Wien, 12. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm die Sitzung wieder auf. Die Abgeordneten aus Tirol und Vorarlberg sind abwesend. Die Regierung legt die Gejagtwürfe betreffend die Forterhebung der Steuern im ersten Quartale 1873, die Rekrutenaushebung für 1873 und den Postvertrag mit Deutschland vor. Nach Schluß der Sitzung nahm der Finanzausschuß die Vorlage wegen Forterhebung der Steuern an, wobei der Finanzminister erklärte, demnächst werde eine Regierungsvorlage betreffs definitiver Regelung der Beamtengehälter eingebracht werden.

**Neu aufgelebt**

bin ich, seit ich mit den Vortopiel-Instructionen des Prof. für der Mathematik

**R. v. Orlicé,**

Berlin, Wilhelmstraße 5, einen

**Zern = Gewinn**

gemacht. (728)  
Dessendorf. **Joh. Sacher,** Glasfabrikant.  
Anfragen über Ertheilung von Instructionen werden vom **Professor von Orlicé,** Berlin, Wilhelmstraße 5, beantwortet.

**Mahlmühle-Verkauf.**

Eine neuerbaute, im besten Betriebe stehende und für Export eingerichtete Mahlmühle mit vier Gängen, die mit einer Turbine betrieben wird, ist sammt fundus instructus billig zu verkaufen. Diese Realität ist wegen ihrer günstigen Räumlichkeiten auch zu einer Fabrik bestens geeignet. Auskunft ertheilt das **Annoncen-Bureau** in Raibach Nr. 313. (724-2)

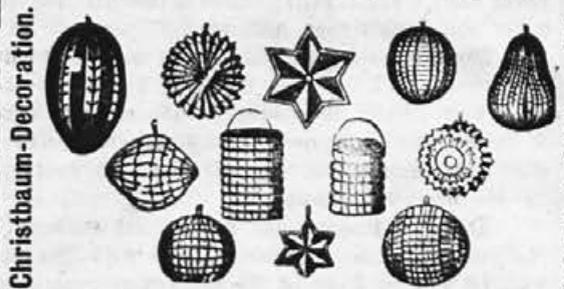
**Wiener Börse vom 12. Dezember**

Staatsfonds.	Geld	Ware	Off. Hypoth.-Cont.	Geld	Ware
Österr. Rente 50. Vob.	76 15	76 25	94 25	94 75	
10. Vob. 50. Silber	70 20	70 30			
10. Vob. 1864	16	96 50			
10. Vob. 1860, ganz	101 75	102 25			
10. Vob. 1860, fünf	126	126 50			
Prämienf. v. 1864	144	145 00			
<b>Grundentl.-Obli.</b>					
Stetermarl 100 St.	91 50	92			
Känten, Wien					
u. Riffenland 5	85 75	86			
Engern u. zu 5	8	82 25			
Frank. u. Glab. 5	83 75	84			
Stiebersb. 5	19 75	80 50			
<b>Aktion.</b>					
Nationalbank	98	97 00			
Union-Fant	215 70	216			
Creditanstalt	338	338 00			
R. d. Compt.-G.	177	178			
Anglo-Österr. Bank	331 50	332			
Öst. Bodencr.-B.	278	278 00			
Öst. Hypoth.-Bank	108	108			
Steier. Compt.-B.	297				
Franko-Austria	136 50	137			
Kauf. Ver.-Vere.	2145	2150			
Schönb.-Gefell.	198 70	199			
Kauf. Elisabeth-Bahn	247 00	248 50			
Kauf. Pann.-Bahn	23	23			
Gleisb.-Gefell.	180	181			
Staatshahn	339	340			
Kauf. Franz-Josef-B.	216	217			
Kauf. Kaiser-Franz-J.	180	181			
Stiebers-Bahn	174 25	174 50			
<b>Fruchtbriefe.</b>					
Wien, 3. B. verlob.	92 30	92 50			
Eng. Bod.-Creditanst.	87 75	88			
Anglo-Österr. Credit.	102 25	102 75			
Wien, 10. B. verlob.	88 75	89 50			
Off. Hypoth.-Cont.	94 25	94 75			
Floristika-Obliq.					
Schönb.-Gef. zu 500 St.	110	115 50			
Öst. Bodencr.-B.					
Stiebers (100 St. 5 B.)	98	98 50			
Stiebers (100 St. 5 B.)	81 50	88			
Staatshahn v. Stiebers	119	120			
Staatsh. pr. St. 1867	124	125			
Stiebers (100 St. 5 B.)	92 70	93			
Stiebers (100 St. 5 B.)	161 10	161 50			
<b>Loose.</b>					
Credit 100 St. 5 B.	188 50	189			
Don.-Dampfsch.-Gef.					
zu 100 St. 5 B.	98 50	99 50			
Credit 100 St. 5 B.	117 50	118 50			
Öst. 50 St. 5 B.	58	59			
Credit 40 St. 5 B.	30	31			
Calm	40	41			
Ballst.	40	37 50			
Stiebers	40	38			
St. G. G. G.	40	39 75			
Stiebers (100 St. 5 B.)	34	35			
Stiebers	30	32 50			
Stiebers	18	18 50			
Stiebers (100 St. 5 B.)	15 25	15 50			
<b>Wochsel (3 Mon.)</b>					
Wien, 100 St. 5 B.	91 80	92			
Frankf. 100 St.	92 10	92 40			
London 10 St. 5 B.	112 40	112 50			
Paris 100 Francs	42 50	42 75			
<b>Münzen.</b>					
Kauf. Wien-Ducaten	5 13	5 14			
10-Francstücker	8 75	8 76			
Reichsthaler	165	165 50			
10-Kr.	168 25	168 50			

**Telegraphischer Coursbericht**

am 13. December  
Papier-Rente 66.10. — Silber-Rente 70.20. — 1860er  
Staatsh. Anleihen 101.50. — Bankactien 968. — Credit 336. —  
— London 109. — Silber 107.85. — R. F. Münz-Ducaten  
— 20-Franc-Stücke 8.72.

**Nur bei Witte!**



Christbaum-Decoration.

12 Stück wie Zeichnung N. 1.

**Specialitäten**

**Christbaum-**

**Verzierungen,**

jedes Jahr wieder verwendbar und unzerbrechlich.

Von den so beliebten, farbigen und gespiegelten. **Jedes Jahr wieder verwendbaren Glaskugeln u. Glasfrüchten** kostet jetzt ein Kästchen sortiert Nr. 1 50 kr., Nr. 2 fl., Nr. 3 fl. 1.50.

Billigste, durch ihren Farbenwechsel hübsche Christbaum-Decoration.

Mehrfarbige

**Miniatur-Christbaumballons**

zum Beleuchten.

12 Stück sammt Kerzen nur fl. 1.20.

**Ganz neu! Brillant-Christbaumkerzenleuchter.**

Dieselben werfen den Reflex des Lichtes sternförmig vielfach retour, vermeiden das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume. 1 Carton mit 10 Brillant-Leuchtern 1 fl.

**Miniatur-Christbaumballons**

in verschiedenen Formen und Farben, nett ausgeführt, leicht zu befestigen, auch zum Ausfüllen mit Bonbons oder Scherzsachen geeignet. 1 Kästchen mit 12 Stück sortiert nur 1 fl.

**Weihnachtskerzen**

per Dutzend 10, 20, 40 kr.

Fine Million

Häckchen zur schnellen Behängung des Baumes unentbehrlich. 100 Stück nur 20 kr.

<b>Glasnüsse</b> Gold und Silber, pr. Kästchen 12 Stück = nur 50 kr. =	<b>Glaskugeln</b> mit Spiegelreflex, 1 Kästchen mit 12, 25, 50 od. 100 St. = nur 50 kr. =	<b>Aepfel &amp; Birnen</b> ganz naturgetreu, pr. Kästchen 12 Stück = nur 75 kr. und 1 fl. =	<b>Eisfrüchte</b> feinst, per Kästchen sortiert 12 Stück = nur fl. 1.20. =	<b>Scherz-Bonbons</b> mit Knalleffekt, mit sortierten komi- schen Einlagen 12 Stück nur fl. 1.50, 2, 2.50, 3.
<b>Der Weihnachts-Mann.</b> Sehr gut ausgeführte Figur in 10 Sorten. Stück 30, 50, 75 kr., 1 fl., feiner fl. 1.50, 2, 3, feinst fl. 4. Dieselben an Gummischuhen 1 Stück 10 kr. mehr.	<b>Der Weihnachts-Engel.</b> am Christbaum aufzuhängen, 1 Stück 50, 75 kr., 1 fl.	<b>Der neapolitanische Dudelsack.</b> 5, 10 und 20 kr.	<b>Die unzerstörlichen Juxfiguren</b> mit Schnur 20 kr.	<b>Schmetterlinge</b> aus haarfeinem Glas in prächtigen Farben. am Baum zu hängen. 1 Stück 20 u. 30 kr. Alleinige Niederlage der praktischesten <b>Christbaum-Kerzenhalter,</b> in bunter Rosettenform, durch die herabhängenden Drahtenden leicht und schnell am Baume zu befestigen, verhüten durch ihre Form das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume. 25 Stück nur 20 kr. Einfachere Sorten 1 Dutzend 5 kr.

**Puppen.** Mit Wachskopf, Holzhänden und Füßen, Nankingkörper und Stimme nur 15, 20, 30, 40 und 50 kr. Viel grösser 80 kr., fl. 1.20, 1.50. Dieselben feinst mit Frisur oder Lockenhaare fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, hochfein fl. 4, 5, 6.

**Gekleidete Puppen.** Einfach 50, 60, 75 kr., fl. 1. Feiner fl. 2, 2.50, 3, 4, 5 und 6. Hochfein fl. 6, 7.50, 10 und 12. Braut fl. 4, 5, 6, 8 und 10. Knaben in Sammt gekleidet fl. 2.50.

**Mignons-Püppchen** in vielen Mustern. Damen 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2. Anne fl. 1, 1.30, 1.50. Mama fl. 1.30. Kind n. Tragt Kleid 60, 70 kr. Kind, spielend, 75 kr., fl. 1. Schulkind 90 kr. Knabe 50, 60 kr. Schreiende Laufpuppen sammt Kästchen fl. 1.50.

**Puppen-Zimmergegenstände** 1 Stück 30, 40, 50 und 60 kr.

**Puppen-Garnituren** 30, 40, 60 kr.

**Puppen-Möbel** aus Draht fein 60, 80 kr., fl. 1. Hochfein, polirt, fl. 3.50, 4, 5 und 6. Einfacher fl. 1, 1.50, 2, 2.50.

**Gesellschafts-Spiele** für 2 bis 12 Personen fl. 1, 1.30, 2.

**Fröbel-Spiele,** womit die Kinder spielend arbeiten lernen. 60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50, 2.

**Fröbels Lese-Apparat, 360 Buchstaben,** nur fl. 2.50. Kleiner fl. 1.20.

**Fröbels Zeichenschule** fl. 1.20.

**Fröbels Compositionsple, Cubus, mit je 6 zusammenlegbaren Bildern** 50, 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.

**Mit feinsten englischen Farbendruck-Bildern** fl. 2, 2.50, 3, 4.

**Der Wunderkreisel,** endlos abwechselnd durch Einsetzen verschiedener Formen nur fl. 1, klein 50 kr.

**Der Vermehrungskreisel** 1 fl.

**Wanderung durch die Welt.** Panorama mit je 12 Bildern, nach Grösse 30, 50 kr., fl. 1, 1.50.

**Die neuen Parquet-Spiele** mit 24 Vorlagen, 1 Stück 1 fl.

**Springbrunnen** sammt Aquarium, eine Felsenburg vorstellend, nebst Kästchen mit Magnet, Fischen, Enten etc., fl. 2.50.

**Zum Studium der Dampfkraft** empfehle **Cylinder-Dampfmaschinen** mit Regulator, durch Spiritus heizbar. 1 Stück 3 fl. Grössere **Cylinder-Dampfmaschinen** mit Regulator, grossem Schwungrad, Dampfpeife und Dampfventil, auch durch Spiritus heizbar, fl. 7.50.

**Illustrierte Preiscurants 20 Selten stark, gratis franco.**

**!! Nur bei E. WITTE !!**

Wien, verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 59. (703-7)